

Obrigkeitliche Bekanntmachungen und Privatanzeigen.

Accord-Vergebung.

Die Gemeinde Mündingen versteigert Samstag den 31. Oktober d. J. Nachmittags 1 Uhr die Herstellung einer steinernen Schleuse, veranschlagt zu 71 fl. 30 kr., wozu Lusttragende eingeladen werden. Zusammenkunft im Salmenwirthshaus an der Landstraße.

Mündingen, den 26. Oktober 1874.

Der Gemeinderath
Ketteler.

Die Witwe des verstorbenen Ziegler Christian Ziebold von Wasser beanspricht ihr daselbst gelegenes Wohnhaus mit Hofeconomiegebäude nebst Gemüsegarten und 3/4 Morgen Baumfeld an die Gebauchlichkeit aufstehend aus freier Hand zu verkaufen. Liebhaber wollen sich an den Unterzeichneten wenden.

Wilhelm Beidek in N.-Emmendingen.

Obstbaum- u. Zierpflanzenversteigerung.

Der Unterzeichnete versteigert Freitag, den 30. October, Vormittags 11 Uhr, auf seinem neu erworbenen Bauplatz neben der Restauration Menard:

32 Stück verschiedene Gorden u. Spalierapfelbäume, doppelt und einfach gezogen, 28 Stück gezogene Spalierbirnenbäume, 2 hochstämmige Klinglotzen, 15 Stück hochstämmige Remontant und Theresien, und sämtlichen Gartenbüchs. Emmendingen, 28. October 1874.

Fr. Zimmer.

In Albert Dölters Buchhandlung in Emmendingen ist vorrätig:

Wessenberg

und

die kirchlichen Reformen,
oder:

Nationalität und Romanismus.

Ein Lebensbild Wessenbergs
von

Dr. Joseph Beck,
Großherzogl. badischem Geheimen Hofrat.

Preis 18 kr.,
franco nach auswärts 21 kr., gegen Eins. in Marken.

Dieziehungsliste der Hagenauer Lotterie kann bei uns nachgelesen werden.

Durch erhältlich wir gegen Einsendung von 3 kr. Postporto schriftliche Auskunft.
Albert Dölters Buchhandlung Emmendingen

Nächsten Samstag Ziegel u. Backsteine und Montag Kalk bei Ziegler Hess.

Montag den 2. November, Ziegel u. Backsteine u. Dienstag Kalk bei Ziegler Fleig.

Anzeige u. Empfehlung.

Am 3. November d. J. werde ich mit einer großen Anzahl Schweningen. Schuhwaaren den Emmendinger Jahrmarkt besuchen, wozu ergebnist einladet

J. Bürl von Schweningen,
Schuhmacher.

Einladung

zur Beteiligung an der großen vom Staate garantierten Hamburger Geldverlosung.

Eine Prämie von 250,000 R.-Mr. sowie Hauptpreis von R.-Mr 125,000, 90,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 30,000, 24,000, 20,000, 18,000, 16,000, 12,000, 203mal 2400, 412mal 1200, &c. incl. Frei. im Gesamtbetrag von

7 Millionen 935,120 R.-Mark

kommen in 7 Verlosungen an die Interessenten zur sicheren Vertheilung.

Bon 1. Klasse an findet

alle 3 Wochen eine Gewinnziehung statt.

Es werden nur Gewinne gezogen. Einlage

1ster Klasse beträgt für

1 viertel Originalloso 1/4 Thlr. über 52 1/2 kr.

1 halbes " 1 " " fl. 1. 45

1 ganzes " 2 " " 3. 30

Es erfordert ein ähnliches Unternehmen, welches bezüglich Selbstläng und pünktlicher Auszahlung der Gewinne mehr Sicherheit bietet, als dieses, daher empfiehlt diese Beteiligung Federmann, der geneigt ist, einen wenig kostspieligen und soliden Glücksspiel zu machen.

Alle Aufträge werden sofort gegen Postentlastung oder Nachnahme mit der größten Aufmerksamkeit ausgeführt; auch können an Beamtin, solchen Bürgerstand auf besonderes Verlangen einige Lose und Pläne zur Ansicht überreicht werden.

Man beliebt sich daher umgehend direkt zu wenden an

M. Steindecker
Bank- und Wechselgeschäft

Hamburg
Dammthorstrasse 36.

Unterzeichnete empfiehlt sich zum Auffertigen von Pugarbeiten und sichert gute Bedienung. Frau Wagner, Hauptstr. Nr. 5.

Montag den 2. November, Ziegel u. Dienstag Kalk bei Ziegler Fleig.

Fensterglas

empfiehlt billigst

L. Wertheimer,
Nieder-Emmendingen.

Anzeige.

Auf 1. November eröffne ich wieder eine Näh schule. Kinder werden von dem 10. Jahre an angerommen. Meine Wohnung befindet sich in dem Bruder'schen Hause in der alten Schulgasse.

Friederike Dölder.

Anzeige.

Von heute an
vorzügliches

per 1/4 Liter
2 fr.

Lager-
Bier,

Hemberger,
Pächter zur
Brauerei
Schreiber.

Wein - Verkauf

über die Straße.

Elsässer per Liter 12 fr.

Dösgl. Weissherbst per Liter 20 fr.

Kaiserst. Bickensohler per Liter 16 fr.

per Liter 12 fr.

es überwiegend protestantischen Norddeutschen Bundes, und er, der Ministerpräsident des verhältnismäßig kleinen Baierns habe ihm sollen, um der Konzentration der Kirchenherrschaft entgegen zu wirken, welche später auf dem Konzil durch die Definition des Dogmas von dem unschönen Lebem des Papstes ihren Ausdruck fand! „Gestatten sie mir“, schloss Fürst Hohenlohe seinen mit Beifall aufgenommenen Vortrag. „Ihnen nochmals meinen Dank für Ihr Vertrauen und für die warme Aufnahme, die Sie mir bereitet haben, auszusprechen. Ich weiß meinen Gefühlen keinen besseren Ausdruck zu geben, als indem ich die Bemerkung wiederhole, die ich bei einer früheren Gelegenheit meinen Wahlern gegenüber gemacht habe: Das Bewußtsein, treue Freunde in der Heimat zu besitzen, ist mir die beste Mitgabe für das schwere und verantwortungsvolle Tagederwerk, das in der Fremde meiner Harret!“

Stuttgart, 25. Oct. Heute war Stuttgart der Schauplatz eines festlichen Aufzuges. Das katholische Gesellenhaus ist um einen Anbau vergrößert worden. Diesen einzuhauen fand eine große Festlichkeit statt, an der sich nicht bloß württembergische Vereine, sondern auch solche aus Baiern, aus der langen Pfaffen-gasse am Rhein, aus Leipzig u. s. w. beteiligten. Die tolerante Polizei daß protestantischen Stuttgart sorgte dafür, daß der Zug mit seinen Fahnen und seiner Kapelle, als er sich von der katholischen Kirche nach dem ziemlich entfernten Gesellenhause begab, in keiner Weise belästigt wurde. Das Gesellenhaus selber war nur mit einer Fahne geziert, mit der größten Fahne in den Farben des deutschen Reiches, die hier je geschenkt worden. Die Fahne, nadeln, reichte von einer Dachluke des fünfstöckigen Gebäudes so weit auf die Erde, daß man eben noch unangestrichen darunter durchgehen konnte. Und Angesichts einer so demonstrativen Ver-schwörung von reichstreuer Baumwolle wagte man noch, die Aufrichtigkeit der ultramontanen Caplanspolitik zu bezweifeln? Gewiß war die Dekoration im Innern ebenso reichstreu und die ausgebrachten Trinkprüche werden dazu angehängt gewesen sein, auch den Zweifelschägigsten zu bestreiten. Doch in's Innere dringt kein erschaffer Geist.

Würzburg. Man schreibt der „N. & N. Pr.“: „In der Anklage gegen Kullman hat es diesen Vertheidiger, Advocate Gerhard, für nötig befunden, zur Verhandlung Behufs Begutachtung des geistigen Zustandes des Angeklagten einen Sachverständigen einzuziehen. Einer an den Universitäts-Professor Hofrat Dr. v. Mieckeler dahier (derselbe ist Vorstand der Irren-Abteilung im hiesigen Julius-Hospital und anerkannte Autorität in der Psychiatrie) gerichtete Bitte um Übernahme der Funktion eines Sachverständigen wurde willfahrt. Durch das Schwurgericht Präsidium wird nunmehr die Ladung des Professors Dr. v. Mieckeler veranlaßt werden. Die Zahl der Zeugen und Sachverständigen erhöht sich somit auf 31.“

In Meß wurde am 18. eine Wahl in den Bezirkstag vollzogen, die Ernennung verdient. Gewählt wurde Villotte mit großer Majorität. Diese Wahl ist um so bedeutungsvoller, als der Gewählte folgenden öffentlichen Aufruf erließ:

Ich stelle meine Kandidatur auf, um mit dem System der Protestantischen Erhaltung, welches den Selbstmord unserer lothringischen Nationalität bedeutet, zu brechen. Wenn ein Volksstamm gegen den Kleinmuth antämpfen muß, so sind es die Nachkommen jener Lothringer, welche inmitten der Neubalherrschaft vergangener

„Über, Monsieur“, rief der Andere in französischer Sprache, das ist eine Impertinenz, eine Beleidigung!“

„Eine Impertinenz? ... eine Beleidigung? Ich begreife nicht, mein Herr.“

Galt der Antwort stets der Unbekannte seinen Einflug leicht mit der Hand weg. Es waren zwei dicht aufeinander gelegte Napoleonbrosche die man beim Hinblicken für einen einzigen hielt. Mögl. nur Göring, auch der Croupier, der dem Fremden nur sechzehndreißig Goldstücke ausgezahlt, hatte sich geträumt und sein Irrthum Göring in dem Steinigen bestärkt.

Der Schriftsteller hat den Fremden um Entschuldigung.

„Sie verzeihen mein Herr, aber der Irrthum ist ein so leichter.“

„Der Andere antwortete nicht und das Spiel nahm seinen Fortgang.“

„Ich denke, wir gehen,“ sagte Landau nach einer kleiner Weile, während welcher Göring zu pointiren fortgeschräben, „Sie haben genug gewonnen und die Göring ist ein sehr launenhaftes Frauenzimmer, deren Geduld man nicht zu lange auf die Probe stellen darf. Zudem habe ich Hunger, einen wahren Wohlgerüchen und im Caffee Ott gibt's heute Abend delicate Wildkäseweinbraten und Rheinkarpfen.“

Die Ansicht Landau's wußte. Denn wie sich auch Göring sträubte es einzugehen, es war Thatssache, daß ihm die reizende, junge Witwe nicht gleichgültig war.

„So lassen Sie uns gehen,“ sagte er, in dem er sich mit einer raschen Bewegung vom Spieltisch abwandte. Er stellte dabei, aber durchaus unabsichtlich, an Jemand und Niemand stieß einige Thalerstücke auf die Tische.

„Mein Herr!“ rief der Unbekannte im blauen Frack, denn er war der Gastherr, indem eine dunkle Wolle sich auf seiner Stirn zusammenzog und das Weiß seiner Augen blutrot unterließ, „mein Herr,

Zeiten mit Standhaftigkeit ihr Bürgerrecht zu gründen und ihre Unabhängigkeit zu bewahren wünschten. Mehr als jemals gehörte das Wort dem Volke; seine Stimme ist das Prinzip der Nationalitäten geworden. Begreifen wir die Konsequenzen der Autonomie, welche die Verträge uns gewährleistet haben. Sie wird uns alles geben, was wir ihr abzugewinnen verstehen werden. Vereinigen wir uns in dem Gefühl der Abhängigkeit an unser Land, in dem Glauben an seine Zukunft.“

Oesterreich hat sich über die Frage der Handelsverträge mit der Pforte dahin verständigt, daß es mit den Deutschen für Steinthümer ein Handelsabkommen schließen werde, das hierauf bezüglichen Zwischenfall als geschlossen ansehe. Deutschland und Russland erklärt gleichzeitig der Pforte, daß sie die Abschaffungen Österreichs billigen, ohne übrigens ihrerseits sich über ähnliche Handelsverträge zu äußern.

Wien, 27. Oct. Die „Presse“ meldet, daß ihr Redaktor für die Rubrik „Ausland“ Dr. W. Lauter, auf Requisition des Berliner Stadtgerichts zur Ablegung einer Zeugenansage in der Untersuchungssache gegen den Grafen Arnim unter Mitbringung eines Exemplars der „Presse“ vom 2. April d. J., worin die diplomatischen Entwicklungen zu dem den preußischen Kreisstaat betreffenden Zwischenfall veröffentlicht worden, für den 27. d. M. vor das hiesige Landesgericht geladen sei.

Der rothe Prinz Jerome Bonaparte hat eine Art Manifest erlassen, durch das er seine Trennung von der Partei des deutschen Reiches, die hier je geschenkt worden. Die Fahne, nadeln, reichte von einer Dachluke des fünfstöckigen Gebäudes so weit auf die Erde, daß man eben noch unangestrichen darunter durchgehen konnte. Und Angesichts einer so demonstrativen Ver-schwörung von reichstreuer Baumwolle wagte man noch, die Aufrichtigkeit der ultramontanen Caplanspolitik zu bezweifeln? Gewiß war die Dekoration im Innern ebenso reichstreu und die ausgebrachten Trinkprüche werden dazu angehängt gewesen sein, auch den Zweifelschägigsten zu bestreiten. Doch in's Innere dringt kein erschaffer Geist.

Zwischen ist in Portofrau Prinz Karl Bonaparte zum Generalratspräsidenten erwählt worden und damit der Sieg der Chishurst endgültig entschieden. Der im Departement Seine-et-Oise unterlegene bonapartistische Wahlkandidat, Herzog von Baudu, spricht in einem an seine Wähler gerichteten Circular die Überzeugung aus, daß die „früher oder später unabwendbar eintretende Berufung an die Nation unseren Hoffnungen zum Siege und dem Lande zum Heile“ gereichen werde.

Die italienischen Minister lassen es an ruhiger Thätigkeit Angesichts der Wahlen nicht fehlen. Minghi, Bonghi sind auf Wahlkreisen gewesen, jetzt ist auch der Minister des Neuherrn, Visconti-Bonosta in Tirano aufgetreten. Bonosta widerlegte

besonders den Vorwurf der republikanischen Linken, daß die ge-

mäßigte Partei glückliche Auslandspolitik verfolge, um schlechte Politik im Innern zu treiben. Die Regierung werde dem Lande die dringendsten Fragen vorlegen, nämlich die Entscheidung über die Wiederherstellung des finanziellen und moralischen Gleichgewichts im Staatshaushalte. Letzteres werde durch Vorsorge für die Sicherheit einiger Provinzen erreicht werden. Dies sei auch das Programm für die äußere Politik, weil es die Lebensbedingungen der Macht und des Rechts eines Staates im Innen und nach Außen berühre.

London. Unter den 4 Millionen Einwohnern, welche London jetzt ungefähr besitzt, gibt es mehr Juden als in Palä-

Augsburg Geduld, mein Freund, lassen Sie mich noch diese zwei Napoleonbrosche wagen.“

Und er pointierte wieder double zero.

Wieder lönkte das: „Rien ne va plus“ des Croupier, wieder wirbelte die Kugel in der Roulette und ließ in Nr. 17 ein.

Dix-sept . . . impair et passe . . . rouge, rief der Croupier. Göring hatte verloren. Es war das erste Mal an diesem Abend.

„Sehen Sie,“ sagte Landau, „meine Prophezeiung fängt an sich zu bestätigen und sind Sie nur noch eine halbe Stunde hier, so sind Sie ausgelöscht, wie einer, der unter die Wegelagerer gerathen. Allons, sort in's Caffee Ott. Frau von Sternberg und Ihre Freundin nebst dem Kommissionsträger sind schon dort. Höre ich doch recht, so wollten Sie, gleichfalls in Caffee Ott soupirer und dem Rheinkarpfen und Cherkys seine Ehre antragen.“

Diese Ansicht Landau's wußte. Denn wie sich auch Göring sträubte es einzugehen, es war Thatssache, daß ihm die reizende, junge Witwe nicht gleichgültig war.

„So lassen Sie uns gehen,“ sagte er, in dem er sich mit einer raschen Bewegung vom Spieltisch abwandte. Er stellte dabei, aber durchaus unabsichtlich, an Jemand und Niemand stieß einige Thalerstücke auf die Tische.

„Mein Herr!“ rief der Unbekannte im blauen Frack, denn er war der Gastherr, indem eine dunkle Wolle sich auf seiner Stirn zusammenzog und das Weiß seiner Augen blutrot unterließ, „mein Herr,

„Sina, mehr Schotten als in Edinburgh, mehr Irlander als in Dublin, mehr Katholiken als in Rom. Auf alle fünf Minuten kommt eine Geburt und auf alle acht Minuten ein Sterbefall.“

* Emmendingen, 29. Oktober. Soeben ist die Hauptsparschule der Hochbergischen Sparnitz-Gesellschaft für das Rechnungsjahr vom 1. Juni 1873, bis dahin 1874 fertig geworden, so daß nunmehr die Sparschule in den nächsten Tagen den Betrieb eingestellt werden können.

Ungeachtet daß sich die Verhältnisse im Allgemeinen in dem abgewichenen Rechnungsjahr nicht zu den günstigen zählen, hat sich nichts desto weniger das Einlagekapital um 79,479 fl. 26 kr. erhöht und beträgt nunmehr das Guthaben der Einleger 490,089 fl. 11 kr. oder fast eine halbe Million.

Auch die Zahl der Einleger ist von 2247 auf 2308 gestiegen und neben den bedeutenden Rückzahlungen von 60,137 fl. 58 kr. hat sich doch das Sparguthaben bedeutend vermehrt, ein Beweis, daß die Anstalt das allgemeine Vertrauen genießt, und jedermann empfohlen werden darf.

Literarisches

Die erste württemberg'sche Landeslyriode. Ein tragisches Stück Kulturgeschichte. Konstanz, Otto Ammon. Jede Satire muss persönlich sein! Dieses Recht nimmt daher auch der Verfasser vor sich selbst für sich in Anspruch und macht mit seiner satirischen Polemik gegen die erste württembergische Landesherrschaft vor Niemand, am allerwenigsten vor dem Prälaturenkreis halt. Allein das Persönliche tritt dadurch hinter das Sachliche zurück, daß sich der Verfasser der strengsten Offizialität befreit und an der Hand württembergischer Protokollauszüge in seinen Geschichten nur positiv sonrisch oder tragisch ist. Wer mit den württembergischen Verhältnissen vertraut ist, wird manches Risiko zwischen den Zeilen sehen. Alles aber dürfen die eigentümlichen Schlaglichter, welche auf gewisse zurückgebliebene Richtungen innerhalb unseres Kulturerbes fallen, und die gute Laune, in welcher das Schriftchen geschrieben ist, genug des Interessanten und Unterhaltsamen gewähren.

Vermisste Nachrichten.

Mannheim. Mit Rücksicht auf den gesunkenen Werth des Geldes soll nunmehr auch die Löhnung der Gefreiten und Gemeinen vom 1. Januar 1875 um 18 Mark pro Mann und Jahr (also pro Tag ½ Groschen) erhöht werden. Zu diesem Zwecke ist eine Mehrförderung erforderlich für Preußen mit Einschluß der in die preußische Verwaltung übernommenen Kontingente anderer Bundesstaaten: für Mannschaften des Beurlaubtenstandes während ihrer Einberufung zur Dienst 60,944 M., und für die übrigen Mannschaften 4,889,112 M., für Sachsen resp. 5,582 und 376,844 M. und für Württemberg 278,680 M. mit zusammen 5,560,252 Mark.

Eine „New-Yorker Zeit.“ schreibt: Die Jagd auf den Hippotamus an den Ufern des Nil, auf den Alligator in der Bai von Louisiana, auf den Löwen in Numidien, auf den Gorilla in Afrika, auf Tiger in Bengal, den Bären in Schweden und den Wolf in den Steppen Russlands — solche Jagd ist ein reines Kinderspiel gegen eine Jagd nach einem treuen, fleißigen und beschiedenen Dienstmann d' chevalier.

(Belauftiges Gespräch.) „Der Papst ist also ganz wohlau?“ — „O ja, sehr.“ — „Aber er soll doch ein hartnäckiges Fuchslein haben?“ — „Mein Gott wenn der Papst

Sie scheinen es darauf angelegt zu haben, mich zu beleidigen. Aber ich bin nicht der Mann, der eine derartige Ehrerörter richtig einsiekt. Glauben Sie, daß ich von einem Menschen, der . . .“ Eine schwere Beleidigung schwiebt auf seinen Lippen.

Nicht weiter, Herr, nicht weiter . . . keine Silbe mehr“ . . . rief Göring, sich von seinem Gesten über den Aufall dieses Mannes, den zu beleidigen ihm nicht im Traume eingefallen, erhobend, „nicht weiter oder“ — und er warf einen so drohenden Blick auf den Fremden, daß dieser wirklich verstimmt. Dann fuhr er fort:

Was geschehen ist, geschieh aus Zusatz, nicht um Sie zu beleidigen. Wenn übrigens Jemand hier der Beleidigte ist, so bin ich es, nicht Sie. Trotzdem bitte ich Sie um Entschuldigung, wegen des ungemeinen Zusatzes.“ Ein impertinentes Lächeln zuckt um die Lippen des Fremden, und indem er mit einem raschen Blicke den kleinen Kreis, der sich durch den Wortwechsel angelockt, um die beiden gebildet, überslog, entzogte er sarkastisch:

Aha! Sie bitten um Entschuldigung . . . hm, hm, das ist et was Andres . . . Ja, ja,“ septe er etwas leiser, aber immer noch laut genug, um von den Umstehenden verstanden zu werden hinzu, ich kann die Manier dieser Herren, deren Mund mit ihrem Herzen und ihrer Courage in sehr unglaublichem Verhältnis steht . . . indessen ich.“ Ein spöttisches leises Gelächter aus dem Kreise der Umstehenden läßt den Rest dieser insamen Beleidigung nicht verstehen.

Indessen war dies bei ihm nur ein rasch vorübergehender Augenschein, im nächsten hatte er schon seine ganz frühere, trockige und spöttische Haltung wieder angenommen.

Vor Görings Augen summerte es. Schmachvolleres konnte ihm

sich selbst hartnäckig ist, warum soll's denn sein Fussleiden nicht auch sein?“

(Madrid ist Bürger.) „Da les' ich gar, daß preußische Stadtsoldaten unsere Preyden Grenzen inspiziert haben!“ — „So, so?“ — „Ne, finden S' das nicht auffallend?“ — „Wenn mir was auffällt, so wär's höchstens das, daß die Preußen noch nicht wissen sollten, wie unsere Grenz' ausschaut.“

(Verteidigung einer Standpunkt.) „Ich sag' nur wir ist besser als ein Kalbsbraten!“ — Und ich sag' ein Kalbsbraten ist besser als mir'n.“

(Vertreibung einer Vorrichtung.) „Ah!! — eine lebendige Schnecke im Salat — pui Teufel!“ — „Ps, reden S' mir so laut, sonst rechnet Ihnen der Kellner auch noch eine Portion Schnecken an!“

(Verkannte Krankheit.) „Fran Pouli, wissen Sie schon, daß unsere Directorin recht stark ist; der Doktor sagt, sie habe sich eine falsche Rippe gebrochen!“ — „Geschieht ihr ganz recht, warum trägt sie auch so falsches Zeug?“

(Verbottriebene Vorrichtung.) „Nun? heirathen Sie nicht? — jetzt sind Sie ja doch schon lange definitiv angestellt!“

„Ich?! Gott bewahrs! ich weiß noch recht gut, wie viel Verdrück und Sorgen ich meinem Vater gemacht habe. — ich will nicht so dummkopf sein, mir wieder von meinen Kindern Verdrück und Sorgen machen zu lassen!“

— Das ist a alte Wahrheit: über ein altes Weib geht mir, als ein Mann, der ein altes Weib ist.

— Amerikanische Freiheit. In dem Pennsylvanischen Orte Chester ward eine Frau vor Gericht gebracht, welche einen Gottesdienst dadurch gestört hatte, daß sie fortwährend mit großem Gräueln Rücksicht auf Menschenrechte. Sie war gebeten worden, dies zu unterlassen, hatte aber geantwortet, daß Gnade von Gütern gehöre zu den unveräußerlichen Menschenrechten seier Amerikanerinnen. Der Richter schien diese Ansicht zu teilen, denn er sprach die Frau frei.

— Noch efort hatte in Genf ein hübsches Abenteuer.

Er mietete einen Wagen, um die Rothschild'sche Villa in Pregny zu sehen. Bei der Rückkehr führte ihn der Kutscher durch französisches Gebiet und sagte ihm: „Zeigt sind Sie in ihrem Vaterlande.“ Man kann sich Rothschild's Gesicht bei dieser erfreulichen Mittheilung denken.

— Der unvergleichliche Schah von Persien versetzte der europäischen Gutelei einen harten Stoß. Man rathet nur, was Sr. Majestät in ganz Europa am besten gefallen hat. — Das Wachsfigurenkabinett der Frau Tussaud in London. Er hat es dieser Dame durch eigenhändigen Brief zu erkennen gegeben und gesagt, er halte ihre Sammlung für das Vollkommenste, was es gebe.

— Ein Wiener Kulturbild. Am 18. Okt. hat sich die berüchtigte Dame der Wiener Demimonde, die „Fialet-Milli“ mit einem Droschkenfischer mit fastfürstlichem Gepränge öffentlich kirchlich trauen lassen. Der Menschenandrang in der Kirche und auf den Gassen stand wenig hinter jenem zurück, der die Ankunft der Nordpolfahrer bezeichnete. Neben der Hofe des sozialen Unsteths lauschten Hunderte von jungen Mädchen und sog. anständigen Frauen teilnahmlos auf das schüchterne Zeremonie mit dem Wirthen Franz geschmückten „feuschen“ Braut. Es ist traurig genug, aber es muß ausgesprochen werden, daß die nackte Gemeinhheit in Wien schon längst salonfähig geworden ist meint die „A. A. B.“

nicht geboten werden. Er warf einen Blick nach der Gegend, von woher das spöttische Gelächter geflossen, und es war ihm, als sehe er das dunkle Gesicht und die blühenden Augen des Grafen von Ricordi, der sich hinter den vor ihm Stehenden zu verborgen suchte. Indessen konnte es auch Täuschung sein. Auch hatte er keine Zeit, sich darüber Gewissheit zu verschaffen, erst mußte er mit dem Gegner, der vor ihm stand, zu Ende kommen.

Herr! sprach er mit einer Stimme, die von innerer Erregung bebte, „Gott!“ Herr,“ sagten wir, „Sie wollen mich mit Gewalt, ganz offensichtlich reißen und provozieren. Wohlan, Sie sollen Ihren Willen haben . . . Sie sind mir Genugthuung schuldig, und ich werde Ihnen beweisen, daß es Leute gibt, die ohne Verteidigung und Ausschneider zu sein, unverschämte Züchtigungen verstecken . . . Hier ist meine Karte . . . die Ihrige, wenn ich nun bitten darf, Herr.“

Der entledigte, bestimmte Ton, mit welchem Göring die letzten Worte geworfen, und der drohende Blick, mit welchem er sich herausfordernd im Kreise umsah, hatten bald das leise Gelächter, welches die Neuherzung des Fremden im blauen Frack hervorgerufen, verstummen lassen, und selbst der Unbekannte schien frappiert über das bestimmte Auftreten seines Gegners . . .

Indessen war dies bei ihm nur ein rasch vorübergehender Augenschein, im nächsten hatte er schon seine ganz frühere, trockige und spöttische Haltung wieder angenommen. (Fortsetzung folgt.)

